

Vorbildliche Einkaufsquelle im Dienste der Hausfrau

Vor 50 Jahren ein „Freiwahladen“ in Lintorf – Neues Bohmter Freibad nimmt Betrieb auf – Hund alarmiert Hausbewohner



Vor 50 Jahren

Von Wolfgang Hüge

ALTKREIS WITTLAGE. Mit dem technischen Fortschritt ziehen im Wittlager Land in den späten 1950er-Jahren auch Neuerungen ein, die die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erlangen. So die neuen Sicherungslichter der Wittlager Kreisbahn, die im Juni 1959 in Wehrendorf installiert werden. Gleichzeitig wird in Lintorf ein „Freiwahladen“ eröffnet – Vorläufer der SB-Märkte. Hier konnte die Hausfrau selbstständig aus Regalen auswählen, anders als in den vielen Tante-Emma-Läden, die die Waren noch hinter dem Verkaufstresen aufbewahrten.

Wehrendorf, 3. Juni 1959

Sicher gibt es im Leben keine Dinge, die absolut sind. Es ist alles relativ. Das gilt auch für Blinklichtanlagen, die dort angebracht sind oder werden, wo eine erhöhte Gefahr besteht, dass Schienenfahrzeuge mit gummiereiften Vier- oder Zweirädern kollidieren könnten. Infolge der Verkehrsdichte nehmen hier die Bundesstraßen einen ersten Platz ein. Die „großen Kollegen“ von der Bundesbahn sichern ihre Straßenübergänge mit Schranken. So viel Geld, um eine solche Anlage unterhalten zu können, haben Privatbahnen nur selten. Und auch die Wittlager Kreisbahn hat es nicht.

Wenn sie trotz einer Wirtschaftslage, die zu scharfem Kalkulieren veranlasst, drei Blinklichtanlagen bauen lässt, um die Sicherheit im allgemeinen und die ihrer Fahrgäste insbesondere zu erhöhen, so ist das eine Tatsache, die lobend hervorgehoben zu werden. Einige Wochen sind seitdem ins Land gegangen, als wir unsere Leser davon unterrichte-

ten, dass drei Bahnübergänge der Wittlager Kreisbahn über die Bundesstraße 65 durch Blinklichtanlagen besonders geschützt werden sollen: Holzhausen und Offelten im Lübbecke Kreis und Wehrendorf schließlich im Kreise Wittlage. In Offelten wurde mit den Arbeiten begonnen. Die Blinklichtanlage dort und auch die in Holzhausen sind inzwischen so weit fertiggestellt, dass die Nike die letzten Feinarbeiten ausführen kann. Und was die Wehrendorfer Anlage betrifft, nun, in wenigen Tagen wird auch sie montiert, baulich also vollendet sein [...].

Lintorf, 5. Juni 1959

Das hat es bisher in Lintorf noch nicht gegeben. Gestern wurde das Lebensmittelgeschäft Evermann eröffnet, dem auch eine Bäckerei angeschlossen ist. Aber nicht das ist das Besondere, sondern die Tatsache, dass hier ein Freiwahladen entstanden ist, in dem wirklich viele, um nicht alle Wünsche zu sagen, erfüllt werden können. Dieser moderne Laden, der architektonisch gut gelöst ist und der durch seine Übersichtlichkeit besticht, entstand in den früheren Ladenräumen der Bäckerei Gottlieb. Und die Lintorfer Hausfrauen, die gestern morgen zum ersten Male das neue Geschäft betreten, sparten nicht mit Glückwünschen und ehrlichem Lob. Wie gesagt, hier ist wirklich eine vorbildliche Einkaufsquelle entstanden. Das Lebensmittelgeschäft Wilfried Evermann ist, wir sagten es bereits, ein Freiwahladen, d. h., die Kunden haben die Möglichkeit, sich bedienen zu lassen, aber auch die, wie in einem Selbstbedienungsladen die Ware auszusuchen. Das neue Geschäft in Lintorf ist der Handelskette Centra angeschlossen. Die dieser Gemeinschaft angehörenden Einzelhändler haben sich zum Ziele gesetzt, durch strenge Rationalisierung innerhalb der sich über das Bundesgebiet erstreckenden Handelskette die Preise zu senken und sich so in den

Dienst der Hausfrau zu stellen.

Bohmte, 6. Juni 1959

Der lausbubenhaft-pfiffige Schlager „Pack die Badehose ein“, den einstens Klein Cornelia sang, wird morgen für die Bohmter aktuell. Besonders für die Jugend. Denn Sonntag öffnet das neue Freibad der Gemeinde, für das im Herbst mit den Arbeiten begonnen wurde, seine Pforten [...]. Die gesamte Anlage mit Liegeflächen ist etwa 10 000 Quadratmeter groß. Erst vor ein paar Tagen hat die Gemeinde noch ein Stück Land gekauft, das als Spiel- und Liegewiese Verwendung finden soll. Und wenn auch noch manches Stück brachliegt, weil bei dieser Sonnentemperatur der letzten Zeit kein Rasen eingesät werden konnte, so werden die Besucher des Freibades sicher dafür Verständnis haben. Es wird schon alles werden, und dieses Schmuckstück des Ortes wird schon noch seinen letzten Feinschliff bekommen. Überhaupt wächst hier eine Sportanlage heran, die sich sehen lassen kann. Neben dem Freibad entsteht das Sportstadion, das neben Aschenbahnen auch Plätze für leichtathletische Disziplinen erhalten wird. Und ein Tennisplatz, der ebenfalls in der Nachbarschaft liegt, gibt auch den Anhängern dieser Sportart die Möglichkeit, Freizeit sinnvoll zu gestalten [...].

Bohmte, 9. Juni 1959

In der Geschichte der Gesundheitsfürsorge im Kreise Wittlage wird der 8. Juni des Jahres 1959 ein Meilenstein sein. An diesem Tage wurde das neue Staatliche Gesundheitsamt, eines der schönsten und mustergültigsten in Niedersachsen, in Anwesenheit hoher Ehrengäste seiner Bestimmung übergeben [...]. Der niedersächsische Sozialminister Dr. Diederichs wünschte Amtsarzt Medizinalrat Dr. Rost und seinen Mitarbeitern, sie möchten mit dem gleichen Elan wie bisher an die Arbeit gehen zu Nutz und Frommen der Be-



Achtung, Wittlager Kreisbahn: Der Zug quert hier die Bremer Straße in Bohmte.

Repros: Wolfgang Hüge

völkerung im Rahmen der gesundheitspolitischen Aufgaben, die zu erfüllen seien [...].

Bad Essen, 20. Juni 1959

Für die Freunde des Reitsports im Kreise Wittlage, für alle Freunde des Pferdes überhaupt, ist der heutige Sonntag ein bedeutungsvoller Tag. Wieder einmal wird sich die große Familie der Reiter zu einer Pferdeleistungsschau versammeln, die Jahr für Jahr erneut Beweis dafür ist, dass trotz aller Mechanisierung und Technisierung in der Landwirtschaft das Pferd auf dem Bauernhof noch immer seinen Platz besitzt und sicher auch besitzen wird, denn – was wäre ein Bauer, aus dem Empfinden des deutschen Bauerntums heraus, der nicht seinem Kameraden Pferd liebevoll das Fell tätschelt. Gerade in den ländlichen Reit- und Fahrvereinen des Kreises Wittlage, wie überhaupt in denen des weiten Osnabrücker Landes, hat die Liebe zum Pferd und zum Pferdesport ihren bedeutenden Platz. Und mancher Name eines großen Turnierreiters, der heute in den Spalten der Zeitungen steht oder für den Tausende am Bildschirm des Fernsehens die Daumen drücken, ist als Unbekannter einst aus einem ländlichen Reit- und Fahrverein hervorgegangen. Und sicher ist nicht übertrieben, wird behauptet, dass somit die ländlichen Reit- und Fahrvereine noch immer jenen Nachwuchs bringen, der die deutsche Springreiterei in der Welt so bekannt und anerkannt werden ließ. Die Pferdeleistungsschau des Kreises Wittlage wird in diesem Jahr vom Bad Essener Reit- und Fahrverein ausge-

richtet. Droben auf dem Essenerberg, auf der Ellermannschen Weide, die an dem Weg liegt, der zum Mahnmahl führt, sind viele fleißige Hände dabei, den Turnierplatz herzurichten, damit bis heute mit dem 12.30 Uhr alles startbereit ist. Denn bereits heute sollen verschiedene Vorprüfungen stattfinden, soll der Mannschaftswettkampf um den Wanderpokal für den Kreis Wittlage durchgeführt werden und sollen schließlich auch die Springprüfung der Klasse A und die Dressurprüfung der Klasse A über den Parcours gehen.

Bad Essen, 27. Juni 1959

Die Nacht zum 26. Juni wird der ehemalige Förster und jetzige Sprengmeister der Wehrendorfer Ziegelei, Otto Klughardt, nicht vergessen. Er und seine Haushälterin, Frau Luise Zimmer, wurden kurz nach Mitternacht durch das

klagende Bellen ihres Schäferhundes Frauke geweckt: In allerletzter Minute, denn zu diesem Zeitpunkt stand das kleine, im Fachwerkstil erbaute Wohnhaus, das sich auf dem Essener Berg mitten im Walde befindet, bereits in hellen Flammen. „Wäre die Hündin nicht wachsam gewesen, Otto Klughardt und ich wären elendig ums Leben gekommen, von einem großen Waldbrand, der dann ausgebrochen wäre, ganz zu schweigen“, sagte Frau Zimmer. Dieses Schadenfeuer, bei dem zum Teil nicht einmal mehr die Umfassungsmauern stehen geblieben sind, ist recht mysteriös. Die Kriminalpolizei war noch in der Nacht am Brandort und hat im Laufe des gestrigen Tages die Ermittlungen aufgenommen. Gegen 1 Uhr am frühen Freitagmorgen gellten in Bad Essen die Brandsirenen. „Klughardt auf dem Essener Berg

ist abgebrannt, und der Wald brennt auch.“ Das war es, was man hörte. Nun, während die erste Behauptung stimmte, war es zu einem Waldbrand glücklicherweise noch nicht gekommen. Ein Lob den Wehrmännern in Bad Essen, die noch nicht einmal fünf Minuten vom Alarm bis zum Abrücken brauchten. Freilich konnten sie an der Brandstelle zunächst nichts tun. Vom Gehöft Driftmeyer aus musste in einer Länge von über 500 Metern eine Schlauchleitung gelegt werden. Genau um 1.50 Uhr konnte der Befehl zum „Wasser, marsch“ gegeben werden. Zu diesem Zeitpunkt freilich war das Haus restlos niedergebrannt. Glücklicherweise war es relativ windstill, und der Wind stand so günstig, dass die Funken nicht in den angrenzenden Nadelholzwald getragen wurden [...].



Blick auf die Burg Wittlage, die 2009 den 700. Geburtstag feiern kann.



Die Ortsdurchfahrt Höhe Gieseke-Asshorn mit der katholische Kirche im Hintergrund.

„Hunte ist zum Totenfluss für Zehntausende von Fischen geworden“

Katastrophe in Herringhausen vor fünf Jahrzehnten hatte mehrere Ursachen

whu **HERRINGHAUSEN.** Ein Fischsterben in der Hunte beschäftigte die Bürger vor 50 Jahren.

Herringhausen, 10. Juni 1959

Das hat es seit vielen, vielen Jahren nicht mehr gegeben. Die Hunte ist zum Totenfluss für Zehntausende von Fischen geworden! Hechte, Barsche, Plötze und auch Aale sind in dem sauerstoffarmen und fauligen Wasser grauenhaft ums Leben gekommen. Die Flucht in die Seitengräben der Hunte, die mit Regenwasser gefüllt

waren, war eine Flucht in das Verderben. Das wenige Wasser reichte nicht aus, um den in mehreren Schichten übereinander einbrechenden Fischen eine Lebensgrundlage zu bieten. Zentnerweise wurden die toten Fische, unter ihnen kapitale Stücke, vergraben. Zentnerweise aber auch konnten nach Luft schnappende Fische in den Seitengräben noch geborgen und wieder ausgesetzt werden. Dennoch, dieses Fischsterben in der Hunte hinter Bohmte ist eine Katastrophe

großen Ausmaßes! Als der bei der Nike beschäftigte Friedrich Kolchmeyer aus Bohmte, der an Herringhausen Grenze wohnt, dort, wo sich ein Huntestau befindet, am Montagmorgen zur Arbeit gehen wollte, traute er seinen Augen nicht. In den Seitengräben der Hunte und am Flußrand selbst lagen Tausende von Fischen, die, nach Luft schnappend, elendig ums Leben kamen. Ein großes Massensterben von Fischen hatte eingesetzt. Obwohl Kolchmeyer und seine Frau

sofort tatkräftig zupackten und auch alle zur Hilfe notwendigen Schritte unternahm, konnten sie nicht verhindern, dass Tausende von Fischen in diesem und in anderen Seitengräben ums Leben kamen. Oberhalb der Gemeinde Bohmte war dieser Fluß zum Totenbett für Aale, Hechte, Barsche und Plötze geworden, um nur einige Arten zu nennen.

Bürgermeister Merhof aus Herringhausen und Bauer Asshorn waren in den Abendstunden im Gebiet dieser

Fischkatastrophe und konnten nur bestätigen, dass es so etwas seit vielen, vielen Jahren nicht mehr gegeben habe. Zwar seien auch während des Krieges einmal in der Hunte Tausende von Fischen ums Leben gekommen. Aber in einer solchen Zahl ... Auch Medizinalrat Dr. Rost, der Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes, und Inspektor Rohling vom Ordnungsamt Wittlage fanden sich an der Hunte ein, wo die toten Fische zentnerweise vergraben werden mussten. Die Mitglieder des

Fischereivereins – auch viele Osnabrücker Petrijünger – angeln ja in diesem Gebiet an der Hunte – sind über diese Tatsache des Massensterbens zutiefst besorgt. Nun steht zweifelsohne die Frage nach der Ursache dieser Katastrophe im Vordergrund. Sie hat sicher verschiedene Gründe, wengleich sie alle miteinander in kausalem Zusammenhang stehen: Die Trockenheit der letzten Wochen und die damit verbundene sommerliche Hitze haben den Wasserspiegel der Hunte we-

sentlich sinken lassen, so daß sich Faulschlamm absetzte und das Wasser nicht mehr genügend Sauerstoff besaß, um den Fischen in der Hunte eine gesunde Lebensgrundlage zu geben. Dazu kommt, dass die Gemeinde ihre gesamten Abwässer in die Hunte einfließen läßt, die dadurch sowieso biologisch nicht mehr einwandfrei ist. Der Bau einer Kanalisation für die größte Gemeinde des Kreises Wittlage wird mehr und mehr zur zwingenden Notwendigkeit.